

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	5
Vorwort des Übersetzers	6
Einführung des Autors	7
Gesellschaft	11
1.1 Was ist Gesellschaft?	13
1.2 Gesellschaft und soziologische Gesetze	29
1.3 Soziale Gruppierungen und Polarisation	38
1.4 Die Natur der Gesellschaft	44
1.5 Gesellschaften der Zukunft	48
Geschichte	61
2.1 Was ist Geschichte?	63
2.2 Wissenschaftliche Geschichte	71
2.3 Der historische Materialismus	83
2.4 Kritik des historischen Materialismus	126
2.5 Islam und historischer Materialismus	147
2.6 Philosophie der Geschichte im Islam	191
2.7 Evolution und Wandel in der Geschichte	210

Verlag Eslamica
www.eslamica.de

2.5 Islam und historischer Materialismus

Geht der Islam von der Theorie des historischen Materialismus aus? Stützt sich die Logik des Qur'an bei der Interpretation und Analyse historischer Ereignisse auf den historischen Materialismus? Es gibt eine Gruppe von Leuten, die behaupten, der historische Materialismus sei schon vor mehr als tausend Jahren vor der Zeit von Marx durch den Qur'an übermittelt worden. Dr. Ali al-Wardi aus dem Irak ist ein schiitischer Lehrer und Autor einer Reihe widersprüchlicher Bücher, von denen eines den Titel „Der Sitz des menschlichen Intellekts“ [manzil al-'aql al-bashari] trägt. Er ist sehr wahrscheinlich der erste, der dieses Thema anspricht. Es ist bei einer Gruppe heutiger islamischer Schriftsteller zur Mode geworden, die Geschichte zwar in islamischer Phraseologie, jedoch aus diesem Blickwinkel zu analysieren, weil der Hochmut besteht, dadurch würde man als Intellektueller gelten.

Unserer Ansicht nach verstehen diese Leute entweder den Islam nicht richtig oder den historischen Materialismus oder beides. Ein kurzer Rückblick auf die fünf fundamentalen Prinzipien des historischen Materialismus und die sechs Schlüsse, die wir oben daraus gezogen haben, genügen jedem, der in der Logik des Islam etwas bewandert ist, als Beweis dafür, dass die Logik des Islam und die des historischen Materialismus einander radikal widersprechen. In Anbetracht der Tatsache, dass es eine große Gefahr für das Denken und die Lehren des Islam darstellt, auf diese Weise auf das Thema Gesellschaft und Geschichte einzugehen – insbesondere wenn dies dann auch noch mit einem islamischen Anstrich und dem Stempel der Annehmbarkeit von islamischer Seite aus versehen wird. Ich halte es daher für unumgänglich, diese Probleme zu untersuchen und zu analysieren, da sie andernfalls zu dem Missverständnis führen könnten, der Islam halte tatsächlich die Ökonomie für die Basis einer Gesellschaft und die Geschichte für in ihrer Essenz materialistisch. Außerdem möchte ich darauf hinweisen, dass ich diese Themen hier weitaus umfassen-

der untersucht habe, als es die Erfinder dieser Ansicht für notwendig hielten. Um einige bestimmte Ansichten damit zu unterstützen, greifen sich die Vertreter dieser Meinung zwei oder drei Verse aus dem Zusammenhang des Qur'an heraus oder einige Erzählungen über den Propheten (s.). Ich habe mich nicht nur mit ihren Argumenten auseinandergesetzt, sondern ich habe auch noch jene Themen behandelt, die sie gar nicht berührt haben, die aber meines Erachtens nach von ihnen hätten aufgegriffen werden können, um damit die gesamte Auseinandersetzung umfassend zu gestalten. Diejenigen, die davon ausgehen, dass der Qur'an den Glauben an den historischen Materialismus lehrt, bringen dafür folgende Argumente hervor:

Gesellschaften sind aus qur'anischer Sicht bipolar

Sie seien also in zwei Klassen unterteilt: Einerseits weise der Qur'an auf eine Polarisierung der Gesellschaft aufgrund von materiellen Verhältnissen hin, aufgrund von Wohlstand und Mangel in ihrem Volke. Der Qur'an beschreibt die eine Klasse mit Namen, wie Mala (die Regierungselite), Mustakbirun (die Arroganten, Unterdrücker, Tyrannen), Musrifun (die Ausschweifenden, Verschwendungssüchtigen) sowie Mutrafun (die im Überfluss Lebenden) und bezieht sich auf die andere Klasse mit Namen, wie Mustad'afun (die Unterdrückten, Schwachen und Ausgebeuteten), Nas (Menschheit, die Massen), Dhurriyyah (die Unbedeutenden, die Nicht-Beachteten als Gegensatz zu Mala, der Herrschaftselite), Aradhil oder Ardhalun (die Geächteten, die Niedrigsten).⁸⁰ In ihnen sieht der Qur'an zwei entgegengesetzte Pole. Andererseits äußert sich der Qur'an über eine Bipolarität der Gesellschaft auf geistiger Ebene. Auf der einen Seite sind die Kafirun (die Ungläubigen), Muschrikun (die Götzendiener, Polytheisten), Munafiqun (die Heuchler), Fasiqun (die Korrupten) und Mufsidun (die Unheilstifter).

⁸⁰ Der Heilige Qur'an benutzt nicht diese verunglimpfenden Worte, sondern zitiert die Clique der Regierenden, die diese benutzt, um sich auf das Gefolge der Propheten zu beziehen, das zur unterdrückten Klasse gehört.

Auf der anderen Seite sind Muminun (die Frommen, Gottesehrfürchtigen), Salihun (die Tugendhaften), Muwahhidun (die Monotheisten), Muttaqun (die Gläubigen), Muslihun (die Verbesserer, Reformatoren), Majuhidun (die Kämpfer) und Schuhada (die Zeugen).

Wenn wir die materiellen und spirituellen Polaritäten im Kontext der Suren des Qur'an erforschen und analysieren, dann können wir eine Art Korrespondenz sowohl zwischen dem ersten materiellen und dem ersten spirituellen Pol als auch zwischen dem zweiten materiellen und dem zweiten spirituellen Pol feststellen. Daraus lässt sich schließen, dass die Kafirun (Ungläubige), die Muschrikun (Götzendiener), die Fasiqun (Korrupte) und die Mufsidun (Unheilstifter) dieselben Leute sind, die auch die Mala (Regierungsclique), die Mustaqbirun (Tyrannen), die Musrifun (Verschwender), die Mutrafun (im Überfluss Lebende) und die Taghuti (Tyrannen) genannt werden. Diese bilden weder eine besondere Gruppe noch ziehen sie andere Leute in ihr Vertrauen, um mit ihnen eine zusammengesetzte Gruppe zu formieren. Die Muminun (Gläubige), die Muwahhidun (Monotheisten), die Salihun (Tugendhafte) und die Mujahidun (Kämpfer) sind dieselben Leute wie die Mustad'afun (Unterdrückte), die Fuqara (Arme), die Masakin (Elende), die Sklaven und Geächteten. Dieser Pol besteht weder aus einzelnen Gruppen noch ist er eine Kombination verschiedener anderer Gruppen oder Personen. Das bedeutet, dass die Gesellschaft nicht aus mehr als zwei Polen besteht. Die im Überfluss Lebenden, Unterdrücker und Ausbeuter, die auch die Ungläubigen sind, befinden sich auf der einen Seite, und die Unterdrückten, die auch die Gläubigen sind, befinden sich auf der anderen Seite. Menschen zu unterdrücken ist der essenzielle Zustand, mit dem Vielgötterei, Unglauben, Heuchelei, Ungleichheit und Korruption einhergehen. Unterdrückt zu sein ist der Zustand, der den Glauben begleitet, den Monotheismus, die Tugend, Güte und Frömmigkeit.

Um sicher um die Bedeutung dieser Korrespondenz zu sein, genügt es, sich in die Verse der 7. Sura „Die Höhen“ [al-araf] von Vers 59 bis einschließlich Vers 137 zu vertiefen. In diesen vierzig Versen werden die Geschichten von Noah, Hud, Salih, Lot, Schuaib und Moses erzählt. In all diesen Geschichten, mit Ausnahme der von Lot, kann

man beobachten, dass die Klasse, die den Propheten folgte, die Klasse der Unterdrückten war (der Mustadaf), und die Klasse, die sich revoltierend gegen sie erhob und sie ablehnte, war die regierende Clique (Mala) der Tyrannen (Mustakbirun).⁸¹ Diese Korrespondenz erklärt sich aus Klassenbewusstsein, das sowohl eine erforderliche Bedingung für als auch das Resultat von historischem Materialismus ist. Dem Qur'an nach, reflektiert folglich der Konflikt zwischen Glaube und Unglaube den Kampf der Unterdrückten und Ausgebeuteten gegen die Unterdrücker und Ausbeuter. Der Qur'an stellt ganz klar heraus, dass Ghina (Privateigentum, Besitz und Wohlstand) die Quelle der Rebellion des Menschen gegen Gott ist, d. h. die Reichen stehen gegen die Werte der Bescheidenheit, Milde und Untergebenheit; gegen gerade jene Tugenden, zu denen der Prophet die Menschen aufgerufen hat.

كَلَّا إِنَّ الْإِنْسَانَ لِرَبِّهِ لَكَنَّاظٍ ﴿٦﴾ أَنْ رَأَاهُ اسْتَعْجَلَّ ﴿٧﴾

(6) Nein, der Mensch zeigt ein Übermaß an Frevel. (7) Dass er meint, er wäre auf niemanden angewiesen. (96. Sura, *al-Alaq*, Aya 6-7)

Wiederum sehen wir, dass der Qur'an eine Geschichte erzählt – in diesem Fall die von Qarun⁸² – um das Übel von Besitz und Privateigentum vor Augen zu führen. Qarun war kein Ägypter, sondern gehörte zum Volke Israel. Er gehörte zu Moses' Volk, eben jenem unterdrückten Volke, das vom Pharao ausgebeutet wurde. Und obschon dieser Mann zum unterdrückten Volke gehörte, begann er, nach dem Anhäufen von einigem Wohlstand, seine eigenen Leidensgenossen auszubeuten und rebellierte gegen Moses. Der Qur'an sagt:

إِنَّ قَارُونَ كَانَ مِنْ قَوْمِ مُوسَى فَبَغَى عَلَيْهِمْ

⁸¹ Siehe auch Qur'an 12:28 (Beschreibung des Gefolges der Propheten); 111:27 und 26:11 (Beschreibung des Gefolges von Noah); 10:83 (Beschreibung des Gefolges von Moses); 7:88-90 (Beschreibung des Gefolges von Schu'ayb); 7:75-76 (Beschreibung des Gefolges von Salih usw.). Es finden sich eine Menge weiterer Verse der gleichen Art, aber wir begrenzen uns darauf, nur diese wenigen aufzuführen.

⁸² deutsch: „Korah“

Qarun gehörte zum Volk des Mose. Er behandelte sie mit ungerechter Gewalt [...] (28. Sura, *al-Qasas*, Aya 76)

Zeigt das nicht, dass der Stand der Propheten gegen die Rebellion eigentlich der Stand gegen die Begüterten, die Reichen und ihren Wohlstand ist? Der Qur'an hat in einigen seiner Verse erklärt, dass die wahren Feinde der Propheten die Wohlhabenden sind, die Mutrafun. Das sind jene, die in einer Schwemme der guten Sachen des Lebens untertauchen und sich von der Geschichte verwöhnen lassen.

وَمَا أَرْسَلْنَا فِي قَرْيَةٍ مِّن نَّذِيرٍ إِلَّا قَالَ مُتْرَفُوهَا إِنَّا بِمَا أُرْسِلْتُمْ بِهِ كَافِرُونَ

Und Wir haben in keine Stadt einen Warner gesandt, ohne dass die, die in ihr üppig lebten, gesagt hätten: »Das, womit ihr gesandt seid, das verleugnen wir.« (34. Sura, *Saba'*, Aya 34)

All das weist auf die Konfrontation der Propheten mit ihren Gegnern hin, und der Kampf zwischen Glaube und Unglaube reflektiert die Feindschaft zwischen zwei Klassen: den Unterdrückten und den Unterdrückern.

„Nas“ bezieht sich auf die ausgebeuteten Massen

Das zweite Argument dafür, dass der Qur'an das materialistische Konzept der Geschichte akzeptiert, bezieht sich auf die Menschheit [anas], welche vom Qur'an direkt angesprochen wird. „Nas“ beziehe sich auf die ausgebeuteten und unterprivilegierten Massen. Das sei der Beweis dafür, dass der Qur'an das Konzept eines Klassenbewusstseins akzeptiert und die Unterdrückten für die einzige Klasse hält, die in der Lage ist, der Einladung des Islam Folge zu leisten. Es weise daraufhin, dass die islamische Ideologie klassenorientiert ist, und daraus wiederum gehe hervor, dass der Islam die Religion für die unterdrückten und unterprivilegierten Massen ist. Diejenigen, die von der islamischen Ideologie angesprochen werden, seien allein die unterprivilegierten Massen.

Alle Reformer stammen aus der Klasse der Unterdrückten

Der Qur'an weist darauf hin, dass Führer und Reformer (Muslihun), Kämpfer auf dem Wege Gottes (Mujahidun), Märtyrer (Schuhada) und letztlich auch die Propheten und die Botschafter Gottes aus den Massen hervorgehen und nicht aus der Klasse der Wohlhabenden, Reichen und Verwöhnten. Bezüglich des Propheten des Islam (s.) sagt der Qur'an:

هُوَ الَّذِي بَعَثَ فِي الْأُمِّيِّينَ رَسُولًا مِّنْهُمْ يَتْلُوا عَلَيْهِمْ
آيَاتِهِ وَيُزَكِّيهِمْ وَيُعَلِّمُهُمُ الْكِتَابَ وَالْحِكْمَةَ

Er ist es, der unter den Ungelehrten einen Gesandten aus ihrer Mitte hat erstehen lassen, der ihnen seine Zeichen verliest, sie läutert und sie das Buch und die Weisheit lehrt [...] (62. Sura, *al-Dschuma*, Aya 2)

Die islamische Weltgemeinschaft [ummah] ist nichts anderes als die unterprivilegierte Masse. Ähnliches erklärt der Qur'an auch über die Märtyrer auf dem Wege Gottes:

وَنَزَعْنَا مِنْ كُلِّ أُمَّةٍ شَهِيدًا فَقُلْنَا هَاتُوا بُرْهَانَكُمْ

Und Wir ziehen aus jeder Gemeinschaft einen Zeugen heraus. Da sprechen Wir: »Bringt her euren Beweis.« [...]

(28. Sura, *al-Qasas*, Aya 75)

Auch die Tatsache, dass sich die Führer von Revolutionen und Reformbewegungen zwangsläufig aus den unterdrückten Massen erheben, deutet daraufhin, dass es eine notwendige Korrespondenz zwischen sozialer und religiöser Herkunft einerseits und ökonomischer und Klassenherkunft andererseits gibt. Dieser zwangsläufige Zusammenhang lässt sich nicht anders erklären als auf Basis des materialistischen Konzepts der Geschichte und nur, wenn man von der Annahme ausgeht, dass das reale Fundament von der Ökonomie gebildet wird.